

18 aktive Flughelfergruppen – Katastrophenschutz in Bayern

Von Stephan Brust, Abteilungsleiter Technik, Staatliche Feuerwehrscheule Würzburg

Waldbrand im Landkreis Main-Spessart

Der erste Einsatz fand am 20. August 2018 im Landkreis Main-Spessart statt.

Um 04:35 Uhr wurde durch einen Lokführer ein Brandgeruch im Bereich zwischen Steinfeld und Stadelhofen im Landkreis Main-Spessart gemeldet. Parallel zur Erstalarmierung der Feuerwehrscheule hat die örtliche Polizeihubschrauberstaffel zur Erkundung mit hinzugezogen. Die bayerische Polizeihubschrauberstaffel ist in der Lage, mit Kamera und Wärmebildkamera bei der Erkundung zu unterstützen. Weiterhin hält die Hubschrauberstaffel Löschwasserbehälter vom Typ Bambi Bucket vor, die im Hubschrauber transportiert werden können. Somit ist gerade für die Anfangsphase eine schnelle Unterstützung durch Brandbekämpfung aus der Luft möglich. Nachdem das Feuer mit einer Ausdehnung von ca. 4 ha in einem Waldgebiet lokalisiert werden konnte, besprachen der anwesende Kreisbrandinspektor Harald Merz und Kreisbrandmeister Stephan Brust das weitere Vorgehen. Weitere örtliche Feuerwehreinheiten, weitere Führungsdienstgrade, die UG-ÖEL Main-Spessart sowie die Flughelfergruppe der Staatlichen Feuerwehrscheule Würzburg wurden hinzualarmiert.

Parallel und in enger Abstimmung zu den bodengebundenen Maßnahmen wurde der Brand auch aus der Luft bekämpft. Die Flughelfergruppe übernahm für den Einsatzleiter den Abschnitt Flugdienst. Der Lastaufnahmebereich, der Bereich des Löschwasserabwurfes sowie die Wasserentnahmestelle wurden mit ausgebildeten Flughelfern besetzt. Das Mehrzweckboot der Feuerwehrscheule Karlstadt wurde zur Absicherung der Wasserentnahmestelle auf dem Main positioniert, hier konnte ein Flughelfer mittels Flugfunk die Wasseraufnahme unterstützen. Nachdem die Regierung von Unterfranken in Zusammenarbeit mit der Feuerwehrscheule für den Bereich Unterfranken die Wasserentnahme aus dem Main im Vorfeld mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt geregelt hatte, waren die Informationswege klar und die

Bundeswasserstraße Main musste nicht gesperrt werden. Gegen Mittag waren die Löscharbeiten beendet. Bei der Nachkontrolle am Abend wurde erneut mit der Wärmebildkamera der Polizeihubschrauberstaffel gearbeitet. Hier konnten zwölf Glutnester im Waldbereich erkundet werden, die dann von den Einsatzkräften am Boden gezielt abgelöscht wurden.

1200 ha Wald- und Wiesengebiet stehen auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr in Flammen

Zur Unterstützung der US Feuerwehrscheule Grafenwöhr wurde in der gleichen Woche am 23. August 2018 die Flughelfergruppe der Feuerwehrscheule ein weiteres Mal benötigt. Hier brannten ca. 1.200 ha Wald, Moor- und Wiesengebiet. Nachdem die Löscharbeiten nicht unterstützen konnte, entschieden ranghohe Militärvertreter der US Army am Standort Grafenwöhr, dass die Besatzung der CH 47 (Chinook) erstmalig mit dieser Aufgabe beauftragt wird. Voraussetzung hierfür war eine Einweisung in die Brandbekämpfung durch die Flughelfer der US Army Feuerwehrscheule Grafenwöhr und der Staatlichen Feuerwehrscheule Würzburg. Der Außenlastbehälter der Feuerwehrscheule wurde durch die US Army akzeptiert, da er – wie die Ausrüstung aller Flughelfergruppen in Bayern – im Rahmen des technischen Prüfstands für die Flugausrüstung durch die Staatliche Feuerwehrscheule Würzburg einmal im Jahr abgenommen wird. Während der Brandbekämpfung war es entscheidend, die Bodenkraft zu unterstützen. Die Tröpfchengröße des Löschwassers kann durch die Fluggeschwindigkeit und Flughöhe sowie die Öffnung des Löschwasserbehälters variiert werden. So stellt sich ein Effekt wie bei der Brandbekämpfung mit einem Hohlstrahlrohr dar. Dieser Effekt, der beim aktuellen Typ des Löschwasserbehälters SEMAT zum Tragen kommt, ist das Ergebnis einer technischen Weiterentwicklung, die von den bayerischen Flughelfergruppen angeregt und durch die Staatliche Feuerwehrscheule Würzburg umgesetzt wurde. Erst 2016 wurden mit diesem Modell die Vorgängermodelle vom Typ Smokey durch den Freistaat Bayern ersetzt. Die Eigenschaften des aktuellen Behälters wurden von der Bordbesatzung als sehr positiv beschrieben und haben sich auch in der Effektivität der Brandbekämpfung gezeigt. Nachdem die Flammen aus der Luft niedergeschlagen werden konnten, war auch ein sicherer und effektiver Einsatz am Boden möglich. »Feuer Aus« konnte nach rund 10 Stunden Flugzeit gegeben werden. Als hilfreich hat es sich erwiesen, die Bordbesatzung der Chinook mit einem Flughelfer und dem zuständigen Förster zu verstärken, um die Löscharbeiten zu koordinieren.

»Taktik ohne Technik ist hilflos und Technik ohne Taktik ist sinnlos«

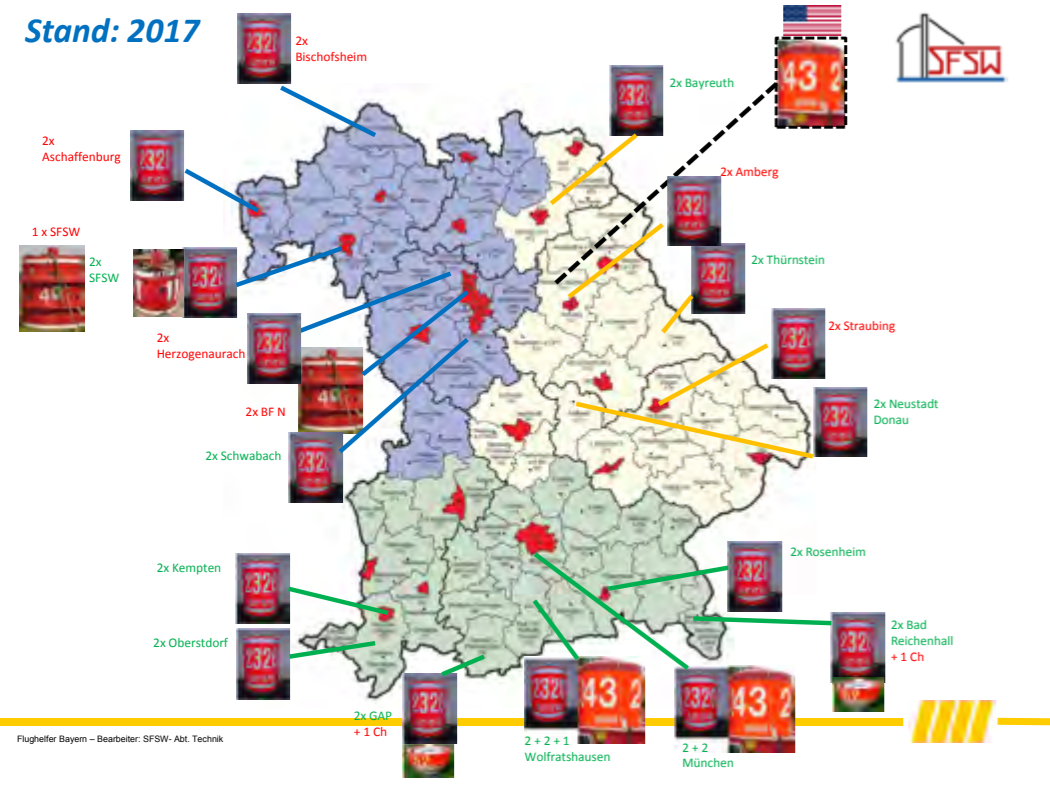
Heinrich Schläfer, BF München

In Grafenwöhr und sowie in Steinfeld wurde folgende Taktik zielführend umgesetzt:

1. Schadensgebiet und Brandherd lokalisieren und umfassend erkunden.
2. Brandbekämpfungsmaßnahmen boden- und luftgebunden planen und vorbereiten (Expertenteam ortskundige Führungsdienstgrade Feuerwehrscheule und der zuständigen Forstbehörde und Fachberater der Flughelfergruppe involvieren).
3. Einsatzmittel und Strategie festlegen.
4. Technik positionieren und Zeitpunkt der Brandbekämpfung festlegen.
5. Weitere Schnittstellen und Aufgaben festlegen. (Wasserentnahmestellen, Beobachtungspunkte, Materialablageplätze, Notfallplanung usw.).
6. Zeitnahe Koordination der verschiedenen Einsatzmittel.
7. Löschwasserabwurf kontrollieren und ggf. anpassen (Höhe, Fluggeschwindigkeit und Abwurföffnung des Löschwasserbehälters).
8. Ziele immer wieder kontrollieren und ggf. neu festlegen



Bilder v. o. n. u.: Waldbrand im Landkreis Main-Spessart – Luftbild aus dem Polizeihubschrauber auf dem Erkundungsflug. Wasserentnahme aus der Bundeswasserstraße Main bei Karlstadt. Flughelfer im Einsatz beim Einhängen der Last unter dem Hubschrauber vom Typ EC 135. Truppenübungsplatz Grafenwöhr – Weite Flächen der Impact Area waren vom Feuer betroffen.



Flughelferstandorte in Bayern

Nach der Waldbrandkatastrophe in Niedersachsen 1975 wurden in Bayern Flughelfergruppen installiert, Ausrüstung beschafft und die Ausbildung geregelt. Flächendeckend verteilt über das ganze Land stehen für die Brandbekämpfung aus der Luft sowie für den Lufttransport einsatzbereite Flughelfergruppen zur

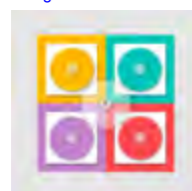
Verfügung. Gerade in diesem Sommer waren viele große Flächen- und Waldbrände in ganz Deutschland zu verzeichnen. Das System Flughelfer hat sich in Bayern dabei wieder einmal bewährt. Bereits 1980 wurde der erste Pilotlehrgang an der Staatlichen Feuerwehrscheule in Würzburg angeboten. Die Konzeption der Behälter mit 900 bzw. 5.000 Litern Fassungsvermögen wurde aufgrund der schon damals zur Verfügung stehenden Hubschraubermuster der Bundeswehrscheule und Bundespolizei gewählt. Die Feuerwehrscheule Würzburg bildet zentral für ganz Bayern die Flughelfergruppen aus und bildet die rund 300 Flughelfer regelmäßig fort. Zudem stellt sie auch selbst eine aktive einsatzbereite Flughelfergruppe. In diesem Sommer wurde die Feuerwehrscheule gleich zweimal zu einem Waldbrand alarmiert.

Ausbildungsmodell der Flughelfer Bayern

Lehrgangmodell ab 2016

Gundlehrgang Flughelfer 5 Tage am Standort Würzburg

Führungislehrgang Flughelfer 5 Tage am Standort Würzburg



Jahresunterweisung Flughelfer (Winchen) 9 Ausbildungstage 2x a 5 Stunden in Bad Tölz (ZSA)

2017 Pilotlehrgang Aufbau Führungislehrgang Flughelfer 3 Tage am Standort Würzburg



Bilder der Großübung »Sommerfeuer 2018« (v. o. n. u.): Aufnahme des Löschwasserbehälters mit der CH 47. Befüllen eines Außenlastbehälters 900 l Typ SEMAT mittels Schlauchleitung durch zwei Flughelfer. Flughelfer im Einsatz beim Einhängen der Last unter dem Hubschrauber vom Typ EC 135. Ordnung des Raumes mit Brandabsicherung am Landeplatz.

Priorität 1 – Niederschlagen an der Feuerlinie zur Unterstützung der Bodenkkräfte
 Priorität 2 – Schutzbereiche bewässern
 Priorität 3 – Nachlöscharbeiten

9. Kontrolle, Schadenserfassung und Einsatzende
10. Ehrliche Nachbetrachtung der Maßnahmen (Einsatz von Mannschaft und Gerät) zum Einsatzserfolg (Sicherheit, Dauer, Schäden, Kosten für die Maßnahmen, Folgeschäden)

Am 4./5. Oktober 2018 wurden mit der Großübung »Sommerfeuer 2018« auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr unter der Federführung der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg mit Unterstützung des Innenministeriums die Vorgaben der Planungsrichtlinie für die Aufstellung von Feuerwehr-Hilfeleistungskontingenten zur überregionalen bzw. länder- oder staatenübergreifenden Katastrophenhilfe, in die neu nun Hilfeleistungskontingente »Waldbrandbekämpfung aus der Luft« aufgenommen wurden, geprüft und beübt.

Übungsannahme

Beim Lagezentrum des Innenministeriums ging ein Hilfeleistungsersuchen zur Unterstützung der örtlichen Kräfte bei einem angenommenen Waldbrand auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr ein. Die Anfrage wurde vom Sachgebiet Katastrophenschutz im Innenministerium zur weiteren Koordination an die Staatliche Feuerwehrschiele Würzburg weitergegeben, die in enger Abstimmung mit dem Ministerium die Flughelfergruppen vorinformierte. Parallel hierzu wurde fiktiv ein Vorauskommando zur Erkundung der Lage vor Ort entsandt. Nachdem vor Ort eine Erkundung und eine weitere Lageeinschätzung für einen zielgerichteten Einsatz eines Hilfeleistungskontingentes »Waldbrandbekämpfung aus der Luft« erfolgt war, konnte der Marschbefehl an das Hilfeleistungskontingent gegeben werden. Die Flughelfergruppen der Feuerwehren Amberg, Bayreuth und Herzogenaurach sowie der Feuerwehrschiele

Würzburg sowie die Führung der Flughelfergruppe des Landkreises Cham wurden entsandt.

Der Bereitstellungsraum wurde von der örtlich zuständigen Flughelfergruppe in Amberg eingerichtet und ein Meldekopf für die anfliehenden Flughelfergruppen gestellt. Durch den Digitalfunk kann bereits auf der Anfahrt aller Kräfte eine Kommunikation gewährleistet werden. Nachdem Mannschaft und Gerät vollzählig waren, wurde das Hilfeleistungskontingent im geschlossenen Verband in das Übungsgebiet verlegt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Einsatzleitung vor Ort auf eine funktionsfähige Führungsstruktur des gesamten Kontingentes zurückgreifen kann und alle Maßnahmen nach dem Eintreffen koordiniert und strukturiert für das Gesamtkontingent ablaufen.

Im Übungsgebiet wurde zwei Tage die Luftarbeit geübt. Zunächst wurde eine direkte Brandbekämpfung mittels Löschwasserbehälter durchgeführt. Danach konnten Kräfte und Material in das Brandgebiet geflogen werden. Diese wurden zum Teil an der Winde des Hubschraubers in das Schadensgebiet gewünscht. Als dritter Schritt wurden die Kräfte mit Material und Löschwasser aus der Luft versorgt. In der Folge wurde im Wechsel eine direkte Brandbekämpfung aus der Luft durchgeführt und der 3.000 Liter Faltbehälter vor Ort gefüllt, um die Bodenkkräfte zu unterstützen. Ein Austausch und die Versorgung der Mannschaft in den verschiedenen Positionen konnte mehrmals durchgeführt werden, um einen kontinuierlichen Informationsfluss auch über einen Wechsel der Kräfte hinweg zu üben.

Fazit

Die Stellung eines bayerischen Hilfeleistungskontingentes »Waldbrandbekämpfung aus der Luft« ist jederzeit möglich. Durch die guten Verbindungen der Flughelfergruppen, über die Landkreisgrenzen hinweg, kann sehr gut auf die Verfügbarkeit des ehrenamtlichen Personals reagiert werden. Die Abwicklung und Unterstützung durch die Ausbilder der Feuerwehrschiele Würzburg bei einem Kontin-

genteinsatz entlastet das Ehrenamt und gewährleistet eine Kontinuität bei den Abläufen.

Ein gutes Beispiel zur Einbindung der Flughelfergruppen ist der Landkreis Cham, der einen Fachberater Flughelfer aus den Reihen der Flughelfergruppe benannt hat. Dieser wird bei den Stichwörtern B Wald bereits der Erstalarmierung für die Beratung der Einsatzleitung hinzugezogen. Jede Flughelfergruppe hat mindestens drei Führungskräfte die

den entsprechenden Lehrgang an der Feuerwehrschiele besucht haben. Die Übung hat gezeigt, dass die eingesetzten Einheiten gut zusammen arbeiteten und die Organisation des Kontingenteinsatzes sehr koordiniert war.

Die Kontingentübung ist ein weiterer Baustein in der Flughelferausbildung in Bayern, der gewährleistet, dass Bayern auch in Zukunft gut auf Katastrophen in, aber auch außerhalb Bayerns vorbereitet ist. □

Hilfeleistungskontingent »Waldbrandbekämpfung aus der Luft«.

